

Nidwaldner Volksblatt, Band 21, Nummer 42, 15. Oktober 1887

Obwalden. (Korr.) † **Abt Bonaventura Foffa, O. S. B.** Prior (P. Martin Riem) und Convent von Muri-Gries erlassen über Leben und Sterben ihres hochw. Abten Bonaventura sel. die übliche Rotula, der wir Folgendes entnehmen: Jos. Anton Foffa wurde am 24. Aug. 1828 in Münster, Graubünden, geboren und besuchte mit seinem noch lebenden Bruder, dem hochw. P. Joh. Chrysostomus (von Einsiedeln), zuerst die Lateinschule der Benediktiner von Mariaberg (P. Beda Weber, P. Pius Zingerle u. s. w.) in Meran, im Tyrol. Im Jahre 1845 hatte im benachbarten Kloster Gries der hochw. Abt Adalbert Regli mit seinen Ordensbrüdern von Muri durch das

Wohltollen Kaiser Ferdinands eine neue Heimath gefunden; schon im Jahre 1848 trieb der alte Stamm neue Zweige; die hochw. P. Augustin Grüniger und P. Ferdinand Bogel waren in treuer Liebe dem Rufe des hl. Benediktus gefolgt und hatten als die Ersten ihre Profess abgelegt (8. Juni 1848). Ihnen folgten als neue und hoffnungsvolle Glieder der genannte P. Bonaventura Foffa, Martin Riem, Alphons Kirchschner, Basilius Tschöfen und Sigilius Bircher, welche sich am 16. Sept. 1849 durch ihre feierlichen Gelübde dem Orden einverleibten. Am 31. August 1851 zum Priester geweiht, wirkte der eifrige P. Bonaventura sofort als Katechet in der Pfarrei Gries und saß bis zu seinem Tode als geschätzter und gründlicher Lehrer der Theologie an der Schule seines Klosters. Im Jahre 1860 zur Würde eines Stiftsdekanus erhoben, wählten ihn nach dem Tode des unergötlichen Abtes Adalbert seine Mitbrüder am 27. Juli 1881 zum Abt ihres Klosters.

Während den kurzen sechs Jahren seiner Amtsführung verlor Abt Bonaventura 14 Ordensbrüder durch den Tod, hatte dafür auch den Trost 16 neue Mitglieder seinem Orden einzuverleiben. Am 11. Sept. laufenden Jahres verreise er von seinem Stifte nach der Schweiz; vorerst zur Versammlung der Schweiz. Benediktiner-G congregation nach Einsiedeln und von hier in's Collegium nach Sarnen und zum Grabe des sel. Bruder Klaus nach Sachseln, auf dessen Altar er eine bedeutende Gabe für die schwer geschädigte Gemeinde **L u n g e r n** niederlegte — *nomen et omen!* — ein sprechendes Zeichen seiner unermüdblichen Wohltätigkeit und unerschöpflichen Hergensgüte. Auf der Heimreise in sein geliebtes Kloster erwartete ihn — der Tod. Am 27. Sept. in Regenz angekommen und vom Abte Maurus (Wettingen-Mehrerau) begrüßt, wurde er im dortigen Kapuzinerkloster plötzlich vom Schlage gerührt; er konnte noch mit vollem Bewußtsein die hl. Sakramente empfangen, verstarb aber schon am folgenden Abend heilig im Herrn.

Der verstorbene Abt zeichnete sich vortheilhaft aus durch ein gründliches Wissen, großen Eifer und treue Anhänglichkeit an seinen Orden, kindliche Frömmigkeit und festen, praktischen Sinn. Fernersehenden machte er wohl den Eindruck strengen Genies; wer das Glück hatte, ihn näher zu kennen, entdeckte freudig hinter ernststen Zügen ein kindliches Gemüth und eine unbewußtliche Hergensgüte. Das Kloster verliert an ihm einen in jeder Beziehung musterhaften Abt und Vorsteher, seine dankbaren Ordensöhne einen treu geliebten Vater und das Kloster erleidet einen unersetzlichen Verlust. Möge eine gütige Vorsehung dem vielgeprüften Stifte bei der künftigen, bald erfolgenden Wahl eines neuen Abtes den schmerzlichen Verlust ersetzen und es erhalten noch viele Jahre und Jahrhunderte in segensreicher Wirksamkeit!

D. W.